

Ein Bronzeobjekt unbekannter Funktion aus Wangen a.A. BE

Autor(en): **Fischer, Calista**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Jahrbuch der Schweizerischen Gesellschaft für Ur- und Frühgeschichte = Annuaire de la Société Suisse de Préhistoire et d'Archéologie = Annuario della Società Svizzera di Preistoria e d'Archeologia**

Band (Jahr): **78 (1995)**

PDF erstellt am: **15.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-117434>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Calista Fischer

Ein Bronzeobjekt unbekannter Funktion aus Wangen a.A. BE

Die bekannten spätbronzezeitlichen Bronzen aus Wangen «Galgenrain» werden als Grabfunde angesprochen¹. Nach heutigem Kenntnisstand über die Bestattungsformen der Stufe Bz D scheint ein Grabkontext im Fall von Wangen unwahrscheinlich. Ausgehend vom Fundmaterial – den Fragmenten von drei Rixheim-Schwertern, einem Rasiermesser, zwei Pfeilspitzen, einem Gürtelhaken, Fragmenten von zwei Sicheln, einem Barren, einem Halsring, mehreren Nadeln und Armringen, einem gewellten Goldblech, zwei einfachen Ringen² – müssten in Wangen vier bis fünf Personen bestattet worden sein. Laut ältesten Fundnachrichten sollen sich die Objekte unter den Wurzeln einer Tanne befunden haben.³ Bei modern untersuchten Bz D-zeitlichen Gräbern schwanken die Grababstände zwischen 8 und 30 m.⁴ Die Wurzelscheibe einer Tanne dürfte hingegen maximal einen Durchmesser von 2.5–3 m aufweisen. Befund⁵ und Fundzusammensetzung – Sicheln und Barren aus Grabzusammenhängen stellen in der Stufe Bz D in der Schweiz und in Baden-Württemberg eine Seltenheit dar – favorisieren eine Interpretation als Depot. 1877 gelangte zusammen mit den Bz D-zeitlichen Funden auch ein bislang wenig beachtetes Objekt⁶ (Abb. 1) ins Historische Museum von Bern.⁷

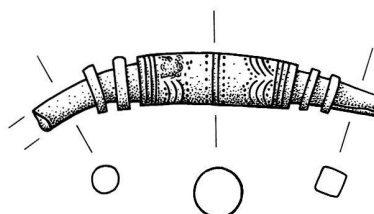


Fig. 1. Bernisches Historisches Museum Bern, aus Wangen a.Aare BE. Bronzeobjekt. M 2:3. Zeichnung S. Schawalder.

Der hier interessierende Gegenstand trägt die Inventar-Nummer 10025 und wird im Protokoll der Archäologischen Sektionssitzung vom 10.2.1877 als «Fibula von eigenthümlicher Form» bezeichnet. Die Verzierung – konzentrische Kreisbögen – stellt das Fragment in einem Ha B1-zeitlichen Rahmen. Das ganze Objekt misst 73 mm und weist im Anschluss an den tonnenförmig verdickten Teil je zwei durchgehende Rippen auf. Es besitzt ein vierkantiges originales und ein randstabiges abgebrochenes Ende. Das vierkantige Ende lässt an eine Verwendung als Stöpselverschluss bzw. Aufsatz denken. Eine präzisere Funktionsbestimmung ist zum heutigen Zeitpunkt nicht möglich, da direkte Parallelen fehlen.⁸

Calista Fischer
Abteilung für Urgeschichte
der Universität Zürich
Karl Schmid-Strasse 4
8006 Zürich

Anmerkungen

- 1 Z.B. ASA 8, 1897, 49; O. Tschumi, Jb. des BHM Bern XV, 1935, 51; ders., Urgeschichte des Kantons Bern (Bern 1953) 391; A. Beck, Beiträge zur frühen Urnenfelderkultur im nordwestlichen Alpenvorland. PBF Abt. XX, Bd. 3 (München 1980) 125.
- 2 Beck (Anm. 1) 126. Taf. 12.14 bildet bei den Funden aus Wangen auch ein Fragment eines Hakens mit Ringansatz ab. Dieses Objekt – es handelt sich um ein Bruchstück einer latène-zeitlichen Gürtelkette – wird im Inventarbuch nicht erwähnt und ist heute verschollen.
- 3 Das Bernische Antiquarium. Bericht über die archäologische Sammlung 1881, 18; ASA 8, 1897, 49.
- 4 C. Fischer, Urnengräber der Spätbronzezeit von Reinach BL. In: Bronze, Bernstein und Keramik. Urnengräber der Spätbronzezeit in Reinach BL. Archäologie und Museum Heft 30 (1994), 35.
- 5 Die älteste Nachricht (21.2.1877) über die Funde von Wangen erwähnt folgende Fundsituation: «Le tout était dans une sépulture non apparente, entourée de pierres et contenant des morceaux de charbon et des cendres.» Tschumi (Anm. 1) 51, übersetzte diese Notiz als «Brandgräber mit Steineinfassungen».
- 6 Das Objekt wurde bereits von Tschumi (Anm. 1, 1935, Taf. III, 23; 1953, Abb. 228, 23) abgebildet. Abbildungsmaßstab und Zeichnungsstil entsprechen den heutigen Anforderungen nicht mehr.
- 7 Ich bedanke mich bei K. Zimmermann, Bernisch-Historisches Museum, für seine Publikationserlaubnis vom 9.1.1995. Mein Dank geht auch an F. Müller für seine Unterstützung während meines Museumsbesuchs.
- 8 Die oberflächliche Ähnlichkeit mit griechischen Plattenfibeln hält einer eingehenden Prüfung nicht stand. Plattenfibeln besitzen im Übergangsbereich zum Spannungsmechanismus ähnlich wie das Objekt aus Wangen einen vierkantigen Querschnitt: K. Kilian, Fibeln in Thessalien von der mykenischen bis zur archaischen Zeit. PBF Abt. XIV, Bd. 2 (München 1975), Taf. 54, 1499f.; 56, 566. Unser Stück weist aber im vierkantigen Bereich ein originales Ende auf, während bei Plattenfibeln auf den vierkantigen Bereich die Windungen und die eigentliche Nadel folgen. Plattenfibeln sind zudem wesentlich stärker gekrümmt als das vorliegende Objekt.